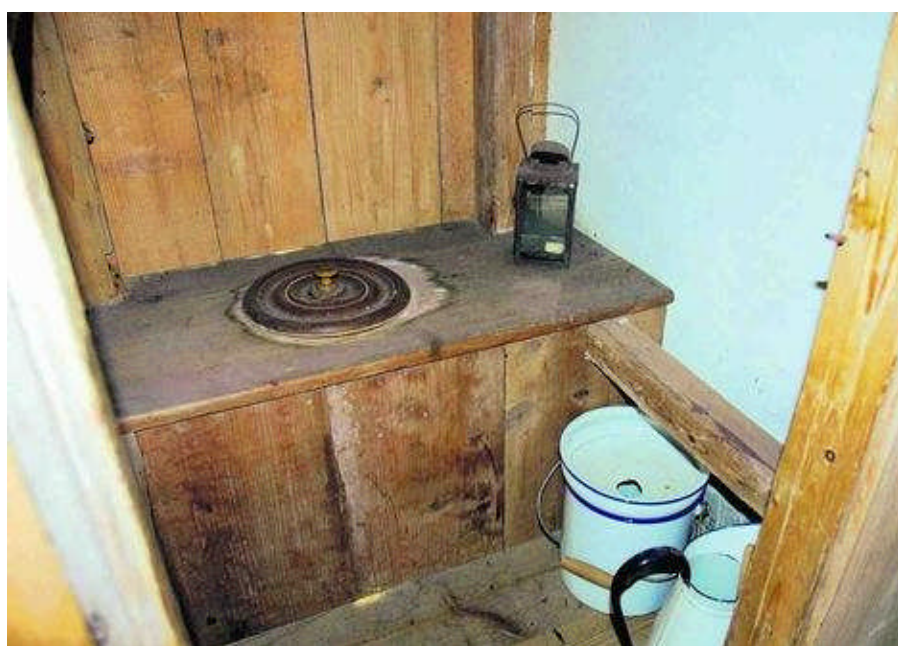


TAGBLATT, 18. Juli 2008

Drei Kammern für elf Personen

Unterwegs auf der Femmes Tour – Heute bei Station 1: Lina Affentranger



Ein Abort ohne Wasserspülung musste der 11köpfigen Familie Affentranger genügen. Bild: Rita Kohn

AMRISWIL. Lina Affentranger war eine zufriedene und freundliche Frau. So wird sie von ehemaligen Nachbarn geschildert. Doch einfach hatte sie es nicht: Sie lebte mit Mann und neun Kindern im Bohlenständerhaus.

rita kohn

Drei Schlafkammern, kein Badezimmer und ein Abort vor der Haustür und ohne Wasserspülung: Für die elfköpfige Familie Affentranger war es kein üppiges Leben, das sie ab 1912 im Bohlenständerhaus Schrofen führte. Lina Affentranger, beim Einzug im Schrofen 34 Jahre alt, hatte nebst der Kinderbetreuung einen intensiven Haushalt zu besorgen. Neben dem Kochen auf dem Holzherd, dem Beheizen des Kachelofens, Waschen und Putzen wollte der grosse Bauerngarten gepflegt sein sowie das Vieh versorgt. Denn die Möglichkeit zur Selbstversorgung sicherte der Grossfamilie einen Teil ihres Überlebens. Während Vater Johann Affentranger als Zimmermann zum Familieneinkommen beitrug, war es seine Frau Lina, die im Schrofen Schwerstarbeit leistete. Zwar waren die Kinder dazu angehalten, ihren Beitrag an den vielen Arbeiten zu leisten, doch standen diese als Hilfe nicht mehr zur Verfügung, sobald sie ihre Lehre als Handwerker begannen.

Immer freundlich

Die Nachbarn erlebten Lina Affentranger als freundliche, zufriedene und kontaktfreudige Frau. Die schwere Arbeit war ihr nicht anzumerken. 1932 konnte die Familie das ans Bohlenständerhaus angebaute Riegelhaus kaufen und es an Irma Lucia von Hünefeld vermieten. Später wurde der Ziegenstall zur Waschküche umgebaut und brachte etwas Erleichterung. 1940 gaben Lina und Johann Affentranger die Landwirtschaft auf. Fünfzehn Jahre später starb Johann Affentranger und Lina blieb während zehn Jahren als Witwe alleine, bevor sie 1965 im Altersheim von Amriswil im Alter von 77 Jahren starb.

Beispiel einer Partnerschaft

Das Leben von Lina Affentranger unterschied sich nicht wesentlich von demjenigen vieler Zeitgenossinnen. Die Frauen waren als Partnerin nicht nur für den Haushalt zuständig, sie hatten als Selbstversorger auch die Aufgabe, einen Teil des familiären Bedarfs abzudecken. Trotz der Schwerarbeit, die auf ihren Schultern lastete, hatte Lina Affentranger im Grund das einfachere Leben als Generationen von Frauen vor ihr.

Hanf und Flachs

Als das Bohlenständerhaus 1538 erbaut wurde, lebten allgemein grosse Familien auf engem Raum. Laut Broschüre zur Femmes Tour waren nebst Hausmutter und Hausvater sowie deren Kindern meist auch noch lebende Elternteile oder ledige Verwandte unterzubringen. Die Bewohner des Bohlenständerhauses waren lange Zeit Selbstversorger und stellten nicht nur die Lebensmittel, sondern auch die Bekleidung selber her. Daraus entwickelte sich eine Verdienstmöglichkeit: 1650 wurde ein Webkeller in das kleine Bauernhaus eingebaut, der über viele Jahre hinweg einen wichtigen Beitrag zum Erwerb der Hausbewohner bot. Allerdings waren die Bedingungen so schlecht, dass das Arbeiten im Webkeller die Gesundheit der dort hauptsächlich arbeitenden Familienmitglieder angriff und zerstörte.

Als Museum erhalten

Das Bohlenständerhaus und dessen Geschichte wurde in den 80er-Jahren von einer Gruppe engagierter Amriswilerinnen und Amriswiler gerettet. Heute ist das Bohlenständerhaus ein Museum, das eindrücklich das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner zeigt, insbesondere jenes der Familie Affentranger, die das Haus während mehr als 50 Jahren bewohnte und unter deren Betreuung einige Veränderungen am Haus vorgenommen wurden. Eine Besichtigung des kleinen Hauses (das Museum ist jeweils an den Amriswiler Museumssonntagen geöffnet) lässt darüber staunen, wie es Lina und Johann Affentranger mit ihren acht Söhnen und ihrer Tochter schafften, mit den engen Platzverhältnissen auszukommen. Es zeigt auch, wie wesentlich der Beitrag der Frau als Partnerin für das Überleben der ganzen Familie war.

Femmes Tour Amriswil

Bewältigt wird die Femmes Tour in Amriswil per Velo. Die gesamte Route, die unter dem Motto «Frauen in der Arbeitswelt» zusammengestellt worden ist, umfasst 12 Posten auf 23 Kilometern und kann in rund zwei Stunden bewältigt werden. Möglich ist auch eine Etappierung: Die erste Etappe umfasst 11,6 Kilometer und kann (ohne Halte) in einer Fahrzeit von rund einer Stunde bewältigt werden, die zweite Etappe hat 10,3 Kilometer, hier muss mit einer Fahrzeit von rund einer Dreiviertelstunde gerechnet werden. Die Tour ist für GPS-Geräte konzipiert und kann auf der Seite des Verkehrsvereins unter www.verkehrsverein-

amriswil.ch heruntergeladen werden. Auch auf der Homepage www.frauenarchiv.ch finden sich nähere Informationen. (rk)